

**Im Schaufenster - ein Selbstversuch am 30. Mai um
13:05
durchgeführt von Ruth Ranacher**

Intro:

Für die Reihe 24/7 habe mich mit einem elektronischen Programm ausgestattet, das sich selbst als powerful productivity technique bezeichnet. Die Idee, die dahinter steckt: arbeite kontinuierlich und lass dich durch nichts unterbrechen und dann mach die Pause, die du dir zeitlich genau gesetzt hast und danach machst du konzentriert weiter. Diese Vorhaben setze ich jetzt im Schaufenster unserer Probe-WG in der Hernalser Hauptstrasse um.

Der Zeitplan: 25 Min Arbeit, 5 Min Pause, 25 Min Arbeit

Die Arbeitsaufgabe: kontinuierliches Schreiben.

Der Countdown:

läuft bereits und in mittlerweile 22 Min, wird mir ein Signalton namens Big Ben meine Pause einläuten. Mein Platz im Schaufenster ist etwas mehr als 1m² groß und aufgrund seiner Beschaffenheit recht hell und zudem rundum weiß ausgemalt - sowohl die Fensterbank als auch die groben Rauhfaserplatten. So klein der Schauraum im Vergleich mit dem restlichen Geschäftslokal ist, ist er dennoch im selben Stil gehalten: als Beschreibung unserer Probe-WG fiel mitunter das Wort "nordischer-Stil" des öfteren.

Ich plane weitere Selbstversuche in Hinblick auf effizienzsteigernde Programme im Zuge unserer Recherchen zu unternehmen. Das wohl härteste dieser Tools wird ein Programm sein, dessen Aufgabe ist, einen zu bestrafen: erfüllt man eine gewisse Anzahl von Anschlägen nicht in der festgelegten Zeit, löscht das Programm automatisch die getippten Buchstaben von rechts nach links - entgegen der Leserichtung. Soviel sei zum geplanten Vorhaben innerhalb dieses Versuchs angekündigt, aber jetzt ist eben jetzt und daran halte ich fest, oder sollte ich darüber reflektieren?

Ein kurzer Blick aus dem Schaufenster zeigt mir, wie sehr ich mich ins Schreiben vertieft habe (13´20´ verbleibende Arbeitszeit) und dass mir das Geschehen da draußen eigentlich recht egal ist. Un das, obwohl mich wohlgerne nur eine einfache Fensterscheibe von der Hernalser Hauptstrasse trennt. Anders beeinflussend nehme ich der Innenraum wahr denn Lars macht jetzt gerade ein Foto (12´22). Das irritiert mich kurz. Vielleicht liegt es daran, dass er weiß was ich mache und umkehrt, dass ich weiß was er macht und ich jetzt eben dokumentiert werde. Vielleicht ist auch ein Merkmal des Städters, dass einem unbekannte Menschen, mit denen man nichts zu tun hat, relativ wurscht sind. Ja, ich kann wirklich sagen, dass das Geschehen auf der Strasse quasi unbehelligt an mir vorbeizieht. Ich denke darüber nach ... theoretisch könnte ich ja das Nachdenken an sich auch in meine Arbeitszeit einberechnen, zwingt mich aber dazu den Schreibfluss nicht zu unterbrechen.

"Operation Sisyphus" wär da auch mal so ein Titel der mir gefallen würde. Ich kratze kurz meine Augenbraue und nehme ein Schluck Kaffee. Jetzt lächelt mir ein Passantin zu.

Es ist Ende Mai und ob es heute noch richtig regnet weiß keiner so genau, jedenfalls ist es im Schaufenster wesentlich wärmer als in der Probe-WG selbst. Jetzt schaut ein langhaariger Mann, der sein Fahrrad schiebt durch die Scheibe rein.

3´33 verbleibenden Arbeitszeit und mein Telefon läutet. Im dazugehörigen Forum des Programms wurde schon gepostet, wie man das mit eingehenden Anrufen machen soll: "Einfach nicht abheben, außer es handelt sich um ein Arbeitgespräch. Dieser Anruf scheint eine solcher gewesen zu sein, denn jetzt läutet das Telefon von Lars und ja, richtig getippt: es die selbe Person, die eben probiert hatte mich anzurufen. Durch die Innenscheibe des Schaufensters, kann ich hören was Lars ins Telefon sagt und dann in den Raum ruft. Alles, was an Kommunikation für die Außenwelt notwendig ist, lässt sich von mir jetzt mit einem Kopfschütteln sagen: "Nein, danke uns fehlt nichts." Pause in 20´´

2. Teil

24'40'': ich höre ein lautes "Waaas" durchs Schaufenster. Da telefoniert jemand im Stechschritt und zwischen seinem Ohr und der Scheibe eben sein Handy in das er rein schreit; unnötig zu erwähnen dass der Mensch jetzt schon längst wieder weg ist. Ich muss schmunzeln, kichere sogar ein bisschen über die Nähe zum Geschehen. Seltsam, ich hab echt das Gefühl viel einfach abgegeben zu haben und mich stört hier nix. Fast fühle ich mich verleitet nur die Menschen draußen zu beobachten, aber das ist jetzt nicht primär vorgesehen. In meiner kleinen Pause hab ich das freiwillige Beobachten grad mal für 1 Min gemacht und mich dann einfach hingelegt und Augen zu gemacht, so zu sagen powernapping ;)

Der kleine Raum hier hat eine ziemlichen Hall. Das Autorauschen sollte man echt mal aufnehmen. In der ersten Nacht hier war das Autorauschen anders, denn jetzt fließt der Verkehr kontinuierlich. Man sagt, dass man mit einer ständigen Lärmbelästigung - und ich nenn das jetzt so, um die Abgase und Scheinwerfer mit einzubeziehen - besser umgehen kann, als wenn man beispielsweise auf selbiger Höhe mit einer Ampel, einem Bahnübergang oder einer Bushaltestelle wohnt, wo der Verkehr stockt. Und ich denke jetzt: auch ein stehendes Auto mit laufendem Motor macht Lärm, vom Gestank ganz zu schweigen.

13'28'': Lars will den Fernseher ins Schaufenster stellen, ich kann aber weiter schreiben. Es könnte sich danach etwas schwieriger gestalten, wieder aus dem Schaufenster rausklettern. Jetzt schüttet es draußen und gegenüber steht eine junge Frau unter dem Werbeschild der Trafik um nicht nass zu werden.

Das Fenster zur Innenseite ist offen, seit der Flatscreen in der Öffnung steht. Lars u Jörg betreiben spärlich Kommunikation mit mir, das Nötigste halt, irgendwelche Kabel u so. Danke fürs Aufbauen an dieser Stelle! Da fällt mir ein: selten hab ich mit so einer Selbstverständlichkeit und ohne zu Überlegen einfach "nein" gesagt und - um präzise zu bleiben - ich denke, nur mit dem Kopf geschüttelt zu haben.

"Hallo" sage ich zu Alex, der eben in die WG hereinkommt, nicht weiß was ich da im Schaufenster mach und 6'30'' verbleibende Schreibzeit liegen noch vor mir. Der Regen lässt nach, aber das interessiert sicher kaum jemand. Um mich wird immer stärker hantiert, Dinge werden verkabelt und Jörg bietet Kekse an. Derselbe Jörg macht übrigens gerade Ordnungen, die darin besteht Wollfäden als Zuweisungen in Form von Blickrichtungen und weiteren Funktionen dieser Art im unteren Raum zu verteilen. Lars will den Fernseher anschalten, der geht aber nicht. In unserem Wochenplan ist ab 14h Fernsehen angesetzt. Nach mehreren gedrückten Knöpfen lässt Lars den Fernseher mal stehen. Alex erklärt in der Zwischenzeit Jörg schon mal, welche Fernsehsender wir empfangen können. Auch was wohl im Programm laufen wird, ist von Interesse. Die letzten 5'' schau ich jetzt aus dem Fenster raus. Aus

gearbeitet wurde mit magicworkcycle.com in der Hernalser Hauptstrasse 31, 1170 Wien